



Freie Christengemeinde München  
Zentrum für christliches Leben.

Reihe: Glauben praktisch 57

## **Das Geheimnis Gottes - Die Gemeinde**

Biblische Prinzipien und Grundlagen für das Leben  
in einer biblisch orientierten Gemeinde

Frank Uphoff

7. Auflage 2007

# Entdeckungsreise

**A**uf geht es zur Entdeckung eines Geheimnisses: Gemeinde Jesu Christi! Du bist vielleicht erstaunt darüber, dass wir Gemeinde so bezeichnen. Aber das kommt nicht von ungefähr. In der Bibel selbst wird sie als ein solches bezeichnet. Und sie ist es in Wirklichkeit. Menschen haben schon immer versucht, viel von ihr zu ergründen, aber haben doch immer gemerkt, dass es dabei so viele Momente gibt, die immer wieder neue Aspekte hervorbringen. So ist sie ein wirkliches Geheimnis: Die Gemeinde von Menschen, die Jesus Christus ganz persönlich erlebt haben und ihm deswegen konsequent nachfolgen.

In solch einer Gemeinde heißen wir dich willkommen. Sie und ihre Hintergründe ein wenig kennen zulernen ist die Zielsetzung dieser Broschüre. Hast du ein halbes Stündchen Zeit? Dann setze dich hin und lies' nach, was es an interessanten Geheimnisentdeckungen in der Bibel über die Gemeinde gibt.

Nicht menschliche Überlegungen sollen für uns wichtig sein, sondern die Frage, was die Bibel über dieses wichtige Thema zu sagen hat. Wenn wir in sie hineinschauen, so finden wir viele Stellen, die über die Gemeinde reden. An ihr ist das Verständnis von neutestamentlicher Gemeinde ausgerichtet, nicht an dem Dogma eines Lehrers oder einer (kirchlichen) Organisation! Deshalb ist es gut, wenn du eine Bibel zur Hand hast und immer wieder selbst vergleichst, ob es sich wirklich so verhält. Daran wird deine eigene Überzeugung wachsen und deine Sichtweise an der Sichtweise Gottes ausgerichtet.

## Nicht nur Bilder sondern "Wirklichkeiten"

**I**n seinen Briefen beleuchtet Paulus verschiedene Aspekte der Gemeinde. Dabei ist herauszustreichen, dass Paulus, wenn er (vor allen Dingen in den Korintherbriefen) über die Gemeinde spricht, immer wieder verschiedene Bilder benutzt. Die Gemeinde als Leib, Familie, Ackerfeld, Bau, und viele andere Vergleiche werden vom großen Apostel herangezogen. Aber es sind nicht nur Bilder, die er benutzt, eigentlich müsste man sie als "Wirklichkeiten" bezeichnen. Wirklichkeit meint, dass die Bibel nicht nur vergleichsweise von der Gemeinde spricht, sondern damit ausdrückt, dass alles, was sie und wie sie es beschreibt, ein Abbild der Wirklichkeit, die in der geistlichen Welt existiert, darstellt.

Schauen wir einfach in diese Wirklichkeiten hinein und wir werden staunen, mit welcher Vielfalt uns die Gemeinde dargestellt wird.

## Gemeinde als Familie

**E**ines der eindrucklichsten Bilder, das wir auf die Gemeinde anwenden können, ist das der Familie. Im 2.Kor. 6,18 schreibt Paulus, dass wir Söhne und Töchter Gottes sein sollen. Immer wieder werden Menschen in der Bibel und auch der Gemeinde mit "Bruder" oder "Schwester" angeredet. Gemeinde ist wirklich Familie. Im 1.Joh. 2 beschreibt uns der Apostel Johannes, dass es in der Gemeinde Väter

(Mütter), Babys, junge Leute und alte Leute gibt.

Die Bedeutung der Familie zu biblischen Zeiten war noch eine ganz andere, als sie heute ist. Familie ist die Ur- und Keimzelle der Gesellschaft. In ihr lernen Kinder in Beziehungen zu leben, Verantwortung wahrzunehmen, Verbindlichkeit, Annahme, Liebe und Geborgenheit, es ist einfach ein "zu Hause" für sie! So ist es auch wichtig, dass ein Mensch, der Jesus Christus in sein Leben aufnimmt, eine "geistliche Familie" kennen lernt. Die Gemeinde ist eine solche Familie. Alle Prozesse, die auch in einer natürlichen Familie ablaufen, sind in der Regel direkt oder im übertragenen Sinne in der Gemeinde wieder zu finden. Gemeinde ist ein Ort, an dem ich Liebe, Geborgenheit und Wärme erfahre! Gemeinde ist aber auch ein Ort, an dem ich im Umgang mit Menschen Konflikte erlebe und Spannungen austragen muss. An diesen Prozessen lerne und reife ich.

## **Wie kommt ein Kind in eine Familie?**

**D**er normale Weg in eine Familie hineinzukommen, ist die Geburt. So wird uns in der Bibel auch der Weg in die Gemeinde hinein beschrieben. Sie spricht davon, dass wir von neuem geboren werden müssen (Joh. 3). Diese geistliche Geburt (oder auch als "Wiedergeburt" bezeichnete geistliche Erfahrung) ist der Schlüssel für die Zugehörigkeit zur Familie Gottes. Hast du diese geistliche Geburt schon erlebt? Wenn nicht, solltest du mit jemandem darüber sprechen! In Heft 1 der vorliegenden Reihe "Glauben praktisch" wird das Thema eines gesunden Starts mit Jesus Christus ganz ausführlich behandelt. Dies wird eine Hilfe für dich sein, wenn du dich mit diesem Thema beschäftigen möchtest.

In dem Moment, wo du dein Leben Jesus Christus gibst und ihm Raum in Deinem Leben gibst, gehörst du quasi zur unsichtbaren Gemeinde Jesu. Durch die Taufe und Aufnahme in eine Gemeinde wird dies in einer lokalen Gemeinde äußerlich sichtbar gemacht. Dies ist nicht nur ein formeller Akt, sondern ein bewusster Schritt vor der sichtbaren und unsichtbaren Welt. Durch die Taufe begräbst du dein altes Leben ohne Jesus und bekenntest, dass du in einem neuen Leben mit Jesus Christus wandeln möchtest. Dies beinhaltet auch normalerweise die Zugehörigkeit zu einer "Gemeindefamilie". Bist du noch nicht getauft? Wenn nicht, solltest du dich unbedingt mit dem Pastor der Gemeinde über dieses Thema unterhalten und in einem Taufseminar entsprechende Antworten auf deine Fragen finden.

## **Gemeinde - ein Ort von Liebe und Verbindlichkeit**

**Z**u einer Familie gehört als wesentlicher Aspekt die Liebe in der Verbindung untereinander. Wenn sie erkalte, wird die Atmosphäre schlecht und es macht keinen Spaß miteinander umzugehen! So ist es die Liebe Jesu Christi, die die Beziehungen innerhalb einer Gemeinde prägen sollte. Natürlich wird es auch da Momente geben, wo menschliche, unausgereifte Verhaltensweisen dominieren und nicht die Liebe Christi im Vordergrund steht. Einer Gemeinde ist es immer wieder

wichtig, sich nach dem Maßstab der Liebe Gottes auszurichten und sich selbst auch korrigieren zu lassen, wo es nicht mehr so ist. Das ist auch eine Herausforderung für jede einzelne Person innerhalb der Gemeinde.

Liebe kann aber auch dann nicht praktisch umgesetzt werden, wenn sie nicht in Verbindlichkeit eingebettet ist. So gehört als wesentlicher Aspekt zur Zugehörigkeit der Gemeinde auch die Verbindlichkeit. Innerhalb der ersten Gemeinde in Jerusalem ging es sogar so weit, dass man seine Besitztümer miteinander teilte! (Apg. 4,34) Die erste Gemeinde organisierte auch Wohltätigkeitsprogramme für leidende Menschen in ihrer Mitte (Apg. 6,1). Sie waren einmütig beieinander und ihr Zustand wird als "sie waren ein Herz und eine Seele" bezeichnet (Apg. 4,32). Dies war keine organisierte Einmütigkeit, sondern aus der Beziehung, die die Menschen zu Jesus Christus hatten, entwickelte sich eine klare Einheit und Freiheit im Umgang miteinander.

In Apg. 2,42 lesen wir, dass die Gemeinde sich regelmäßig traf und Zeit miteinander verbrachte. Dies war nicht ein Treffen mit Kaffeetrinken oder einem Gläschen Wein am Stammtisch. Aus Apg. 2,42 können wir klar erkennen, was das Leben der Jerusalemer Gemeinde prägte: Es war die Lehre der Apostel, die Gemeinschaft, das Brechen des Brotes (Abendmahl und auch "Agapen", d. i. eine Form des gemeinschaftlichen Essens und Teilens) und das Gebet, was die ersten Christen miteinander verband. Dabei war das Gebet ein ganz wesentlicher Faktor. Ohne Gebet kann man zwar viele Dinge tun, aber wir werden es oft erleben, dass wir mehr oder weniger ins Leere schlagen. Um dem zu begegnen, sollten wir uns bewusst Zeit für das Gebet nehmen. Eine Möglichkeit ist ein persönliches Gebet. Eine andere ist das gemeinsame Gebet in der Gemeinde. Hierfür werden verschiedene Möglichkeiten angeboten. Es ist gut wenn du dir vornimmst, die Möglichkeiten des gemeinsamen Gebetes zu nutzen! Nimm dir vor, möglichst einmal im Monat bei einer Gebetsmöglichkeit in der Gemeinde dabei zu sein!

Diese Bereiche sind für eine Gemeinde besonders wichtig! Andere können dazukommen und das Bild vervollständigen oder ergänzen.

Da unsere Zeit sehr vom Individualismus und von der Selbstverwirklichung geprägt ist, sind Begriffe wie "Verbindlichkeit in einer Gemeinschaft" für manche Ohren nicht besonders attraktiv. Es sieht danach aus, als müssten wir etwas leisten oder gewisse Normen zu erfüllen hätten. Gemeinde bedeutet nicht, dass wir unter einer Kontrolle stehen und einem Anspruch gerecht werden müssen, sondern hält uns eine Möglichkeit vor Augen, die immer die Zielsetzung beinhaltet, das, was Gott wichtig ist, auch für unser Leben wichtig sein zu lassen.

Verbindlichkeit kann sich ganz unterschiedlich äußern. Sie ist aber in erster Linie eine Haltung des Herzens. Du wirst erleben, dass sich durch freiwillige Verbindlichkeit in deinem Leben viel an neuen positiven Erfahrungen entdecken lässt, auch wenn es zuerst für dich eine Investition bedeuten könnte. Unverbindlichkeit ist ungesund. Sie wird dich auf Dauer innerlich leer lassen, weil dir Verbindung fehlt. Fehlende Verbindung lässt einen Mangel an Versorgung und Gemeinschaft entstehen.

Ein besonderer Ausdruck von Verbindlichkeit ist die Zugehörigkeit als Mitglied zur Gemeinde. Wenn du das Bedürfnis hast, kannst du verbindliches Mitglied unserer Gemeinde werden. Was das bedeutet, erläutern wir dir gerne, wenn du mit uns das Gespräch darüber suchst. Fühle dich darin frei!

## **Hauskreis als Teilzellen der Familie**

**E**in wichtiger Aspekt der Familie ist die Gemeinschaft in kleinen Gruppen. Wenn eine Familie wächst (oder eine Gemeinde größer wird), geht leicht die Übersichtlichkeit verloren. Man kann dann als Einzelner untergehen und sich einsam fühlen. Jedoch gibt es dafür ein gutes Gegenmittel: Eine kleine Zelle innerhalb der Gemeinde. Solche Zellen sind in ganz verschiedener Weise in der Gemeinde zu finden. Da gibt es Leute, die in kleinen Gebetszellen miteinander beten. Dies ist eine hervorragende Möglichkeit, Sachen und Anliegen gemeinsam zu tragen.

Ein weiterer Aspekt dafür ist der Hauskreis. In einem Hauskreis können wir uns besser kennen lernen und in dieser kleinen Zelle uns intensiv über die anstehenden Fragen unseres Lebens persönlich austauschen und sprechen. Deswegen bist du ermutigt, dich einer kleinen Zelle unserer Gemeinde, einem Hauskreis oder einer anderen kleinen Gruppe, die sich um einen speziellen Bereich kümmert, anzuschließen. In dieser kleinen Gruppe wirst du erfahren, wie sich andere Menschen deiner fürsorglich annehmen, wie du deine Gebetsanliegen nennen kannst und wie du dich auch selbst wiederum um andere Menschen kümmern kannst.

Als Pastor der Gemeinde liegt es mir sehr auf dem Herzen, dass JEDER, der in die Freie Christengemeinde kommt, auch in einen Hauskreis geht. Das ist natürlich nicht als "Gesetz" zu verstehen, sondern ein Anliegen. Bitte nimm' es bewusst auf und denke darüber nach, in welchen Hauskreis du gehen könntest! Gerne helfen wir dir darin auch weiter!

In einer kleinen Gruppe, und natürlich auch darüber hinaus, können persönliche Beziehungen wachsen. Paulus spricht im Epheserbrief davon, dass der ganze Leib aus den Gliedern zusammengefügt wächst. Eigentlich hat er hier noch ein anderes Bild vor Augen. Zwischen den einzelnen Teilen des Leibes geschieht "Berührung". In dieser Berührung geben wir etwas weiter. Wie unsere Zellen in unserem Leib von der anderen Zelle Nahrung empfangen und überflüssigen Schmutz weitergeben, so ist es auch in der Gemeinde notwendig, aus den Beziehungen zueinander Kraft zu empfangen, aber auch "Schmutz", der sich angesammelt hat, abzugeben. Mit Schmutz sind Probleme, Schwierigkeiten und Fragen gemeint. Wenn du also darauf achtest, in Beziehungen zu anderen Menschen zu stehen und das auch in einer sehr offenen Weise praktizierst, wirst du in den Wachstumsprozess des Leibes eingeschlossen sein. Dazu möchten wir dich herzlich ermutigen.

Solche Beziehungen können sich auch in guten seelsorgerlichen Beziehungen niederschlagen. Wenn du weißt, dass Menschen für dich da sind, sich um dich kümmern, kannst du ganz frei und offen auf sie zugehen und mit ihnen über deine Fragen und auch eventuell anstehenden Probleme reden. Das kann auch auf einer

mehr freundschaftlichen Ebene durchaus geschehen, so dass ihr einander ergänzen und dienen könnt. Lass' keine Fragen, die für dich belastend sind, offen, sondern suche das Gespräch und die Klärung, so dass sich keine Lasten bei dir aufstauen, die sich dann zu größeren Problemen weiterentwickeln könnten.

## **Kinder der Gemeindefamilie**

**A**uch die Kinder gehören mit zur Familie Gottes. Jesus hat ein sehr offenes Herz für sie. Natürlich bedeuten Kinder für eine Gemeinde auch eine Herausforderung. Wenn viele Kinder da sind, gibt es Unruhe und es müssen Personen da sein, die sich um sie kümmern. Wir wollen Kinder nicht nur ertragen, sondern viel mehr als das fördern und sie als potentielle Teile des Reiches Gottes sehen. Kindern gehört das Reich Gottes, sagt Jesus. Wir wollen diese Sicht aufgreifen und Kinder ernst nehmen, sie nicht als Last empfinden!

Die Mitarbeiter im Bereich von Kinder- und Jugendarbeit haben versucht, eine gemeinsame Sicht für diese Arbeit zu entwickeln, um so auch besser auf die Kinder einzugehen. Wenn du ein wenig nachfragst, werden die Leiter dir gerne erläutern, welche gemeinsame Sicht und Strategie für die Arbeit an den Kindern sich in unserer Gemeinde entwickelt hat.

## **Gemeinde als Ackerfeld**

**I**m 1.Kor. 3,9 wird die Gemeinde als ein Ackerfeld bezeichnet. Dieses Bild aus der Landwirtschaft hält uns vor Augen, was Gott für die Gemeinde noch wichtig ist. Gott möchte, dass aus unserem Leben Frucht entsteht. Was ist das praktisch? Auf der einen Seite bezeichnet die Bibel es als Frucht, wenn unser Leben von Liebe, Geduld, Klarheit, Reinheit, Friede und Freude geprägt ist (siehe Gal. 5). Gott ist immer erst der Einzelne wichtig. Du bist ihm wichtig. Dein Leben soll so ein Ackerfeld sein, auf dem diese Früchte wachsen!

Des Weiteren kann dein Leben natürlich auch noch positive Auswirkungen auf andere Personen haben! Dies kann man auch als Frucht bezeichnen. Wenn Andere erleben, wie mein Leben positiv und befruchtend auf sie wirkt, werden sie dadurch ermutigt und fangen selbst an, über ihr eigenes Leben und über ihre eigene Beziehung zu Gott nachzudenken.

Nicht aber wird nur das eigene Leben einer einzelnen Person in dieser Weise als Ackerfeld bezeichnet (siehe auch Matth. 13), sondern die ganze Gemeinde wird als ein solches bezeichnet. Wir können sie sehen wie einen großen Acker, der aus vielen kleinen Ackerparzellen zusammengesetzt ist. Die Summe aller einzelnen "Gärten" bildet das "Ackerfeld der Gemeinde". Auch wenn dieser Vergleich vielleicht etwas komisch anmuten mag, die Bibel benutzt ihn so.

Dies bedeutet, dass du einen ganz wichtigen Beitrag dazu leistest, wie das Ackerfeld der Gemeinde aussieht! Bist Du ein Mensch, an dem Gott arbeiten und verändern kann, in den er gute Dinge hineinsäen kann, so dass dadurch viel Frucht entsteht?

Wenn ja, kannst du dich damit in die Gemeinde einbringen und zur positiven Gestaltung ihres Lebens beitragen?

## **Gemeinde als Bau**

**I**n der gleichen Bibelstelle (1.Kor. 3,9) wie am Anfang des letzten Abschnittes, bezeichnet Paulus die Gemeinde als einen Bau. Er hat vielleicht eine Baustelle seiner Zeit vor Augen, so wie die Römer als großartige Baumeister große architektonische Leistungen vollbracht haben. Vielleicht hat er den schon weit entwickelten Straßenbau vor Augen gehabt, wir wissen es nicht. Gehen wir einmal von einem Hausbau aus:

An diesem Bau sind verschiedene Menschen beteiligt und wollen ihre Vorstellungen einbringen. Wichtig aber ist, dass dieser Bau nach den Vorstellungen des großen Baumeisters, Gott selber, gestaltet wird. Petrus schreibt, dass der einzelne, der zur Gemeinde gehört, wie ein lebendiger Stein ist, der in diesen Bau eingefügt wird (1.Petr. 2,1- 10). Aus diesen einzelnen Steinen zusammengefügt, wächst der ganze Bau, der Gott, den Vater im Himmel verherrlicht! Ein sehr eindrückliches Bild! Ein Stein, der lebendig ist - fast ein Widerspruch in sich. Aber es ist trotzdem so, jeder einzelne gehört wie ein lebendiger Stein an seinen Platz eingefügt in diesen Bau!

Was heißt das praktisch? Bevor ein Stein in ein Bauwerk eingefügt werden kann, muss er in die rechte Form gebracht werden. Bei den heutigen Einheitsquadern, aus denen man Häuser baut, ist das Wort nicht mehr sehr verständlich! Früher war das für die Menschen so! Felsblöcke mussten erst behauen werden, damit man sie passend in ein Bauwerk einfügen konnte. Wir als Menschen sind ja auch keine Einheitsziegelsteine aus der Steinfabrik, sondern alle ganz individuell und manchmal auch sehr kantig, oder?

Hier möchte Gott, unser Baumeister an uns arbeiten und uns formen, damit wir in der richtigen Weise, nicht als toter, willenloser Stein, sondern als lebendiger Stein in das Bauwerk Gottes hineinpassen. Das geschieht freiwillig, ohne Zwang und immer - das ist absolut wichtig - nur mit unserer Zustimmung. Wenn wir innerlich nicht mitgehen, kann und will Gott nicht weiter an uns arbeiten!

## **Wenn Steine fehlen**

**S**tell dir vor, ein Stein fehlt! Du bist von Gott berufen, einen ganz bestimmten Platz in seiner Gemeinde auszufüllen. Wenn du fehlst, "zieht's" im ganzen Bauwerk! Wenn du fehlst, kann das ganze Bauwerk im ungünstigen Fall zusammenbrechen! Du selbst bist für Gott ganz wichtig. Und noch ein Gedanke ist dabei interessant und wichtig: Wenn ein Bau wächst und mehr Steine eingefügt werden, wird die Last des Tragens für die Steine, die unten liegen, stärker. Das ist bei einem richtig dimensionierten und berechneten Bauwerk normalerweise kein Problem. In der Gemeinde kann es sich aber zu einem solchen entwickeln. Menschen müssen bereit sein, für andere Menschen Verantwortung zu tragen, sie zu begleiten. So müssen wir bereit sein, die "Berechnungen" und Überlegungen des weisen göttlichen

Baumeisters für unser Leben anzunehmen und seinen Auftrag ausführen, weil es sich sonst negativ auf das ganze Bauwerk auswirken könnte.

Die Gemeinde ist keine Organisation, in der der Pastor oder die Ältesten oder einige wenige Mitarbeiter sich um alles kümmern und alles machen. Jeder soll bereit sein, als lebendiger Stein an der "Last" des Bauwerks mit zu tragen. Aber es ist nicht nur Last. Die gemeinsame Einfügung gibt uns Halt und Sicherheit durch die Gemeinschaft mit Brüdern und Schwestern, die uns zur Seite stehen.

## **Vision und Ausrichtung**

**A**ls Bau hat die Gemeinde vom Wort Gottes her eine ganz bestimmte Grundausrichtung. Diese schlägt sich, natürlich lokal mit unterschiedlichen Nuancierungen, im Arbeitsstil einer Gemeinde und in ihrer Zielsetzung nieder. In Einzelfragen gibt es jedoch in verschiedenen Gemeinden verschiedene Sichtweisen. Die Frage, wie man betet, welche Art von Liedern man singt oder wie man gewisse Fragen beantwortet, wird oft unterschiedlich gesehen. Auch unsere Gemeinde hat zu bestimmten Fragen bestimmte Sichtweisen, die sich möglicherweise von anderen Gemeinden unterscheiden.

Auf einem Bau ist eine einheitliche Sichtweise wichtig. Einer kann nicht das Fenster gegen Westen haben wollen, während der andere auf Dachfenster steht. Die Leiterschaft einer Gemeinde ist lokal für die Richtlinien und Ausprägungen einer Gemeinde verantwortlich. Deswegen ist es wichtig, dass du dich auch mit dieser Frage beschäftigst und andere dazu befragst. Die Leiterschaft gibt immer wieder gerne ausführlich Auskunft über die Bedeutung von einzelnen Momenten innerhalb der Gemeindegemeinschaft. Versuche dich mit dieser Sichtweise zu identifizieren, diese Sichtweise zu unterstützen oder Anregung dafür zu geben, wie diese Sichtweise verbessert, vertieft oder neu gestaltet werden kann! Die Gemeinde ist in diesem Bereich für weitere Entwicklung sehr offen, ja gerade darauf angewiesen.

## **Gemeinde: Ein Ort der Mitarbeit**

**D**eswegen, und das sagt auch Paulus schon, ist es wichtig, dass Menschen bereit sind mitzuarbeiten. Gemeinde funktioniert nur dann richtig, wenn jeder einzelne in seiner Stellung seine Verantwortung wahrnimmt. Das ist eine Herausforderung für jeden, der dazu gehört. Wir müssen bereit sein zu tragen. Du wirst erleben, dass diese Funktion in der Gemeinde dir große Freude bereiten wird. Nach einer gewissen Phase der Eingewöhnung und des Kennenlernens kannst auch du Gott fragen, wo dein Platz, deine Aufgabe in der Gemeinde ist. In vielfacher Weise ist es innerhalb einer Gemeinde möglich, mitzutragen und sich zu investieren. Habe keine Scheu, dich da kundig zu machen, und du wirst einen Platz finden, der dir und deinen Begabungen vielleicht ideal entspricht.

So gibt es auch Menschen in der Gemeinde, denen Gott mehr an Verantwortung übertragen hat. Diese sind die Menschen, die durch göttliche Berufung und menschliche Bestätigungen als Leiter (oder Leiter von Teilbereichen) in der



Gemeinde eingesetzt sind. Sie tragen in besonderem Maße Verantwortung für die Gemeinde. Wichtig ist immer, dass im Leben eines solchen Menschen eine klare Berufung von Gott sichtbar wird. Gemeinde ist kein "Verein", in dem man auf Grund einer Meinungs- oder Stimmungslage "an die Macht" kommt oder in dem "Würdigungen" meiner "Verdienste" durch bestimmte Pöstchen oder Ehrenämter gegeben werden. In der Gemeinde sollen Berufungen Gottes entdeckt werden. Menschen, die eine Berufung von Gott haben, die von anderen erkannt und bestätigt wird, sind von Gott dazu bestimmt, in der Gemeinde Verantwortung zu tragen. Das hat also nichts mit einem Aufstieg zu tun, sondern mit einem "Abstieg". Es bedeutet nämlich eine zusätzliche Verantwortung, die diese Person tragen muss.

Wir möchten dich ermutigen, dich unter die Leiterschaft der Gemeinde unter- und einzuordnen und immer die Frage zu stellen: "Was will Gott mit dieser (meiner - unserer) Gemeinde?" Das hat auf der anderen Seite natürlich auch nichts mit einer selbstherrlichen Führung der Leiterschaft zu tun, sondern auch sie muss in allen Dingen Gott und seinem geoffenbarten Willen untergeordnet sein.

Um die Gemeinde zu bauen, ist ein Mittragen in verschiedener Weise erforderlich. Nicht einer kann alles tun, sondern wir müssen, wie der Leib gemeinsam an Aufgaben herangeht und sie in der Zusammenarbeit aller Glieder löst, an Aufgaben und Schwierigkeiten gemeinsam herangehen.

## **Mittragen durch Geben**

**E**ine Form des Mittragens der Gemeinde ist das Geben. Geben kann in verschiedener Weise geschehen. Wenn wir uns durch unsere Persönlichkeit einbringen, geben wir. Ein weiteres kann das Einbringen unserer finanziellen Möglichkeiten sein. Im Alten Testament waren die Leute des Volkes Israel verpflichtet, ihren Zehnten den Priestern abzuliefern. Im Neuen Testament ist das anders: wir sind nicht mehr verpflichtet zu geben, sondern wenn wir Jesus unser Leben gegeben haben, gehört es ihm ganz - und das schließt unsere Finanzen mit ein. So frage ich nicht mehr: was muss ich geben, sondern bitte den Heiligen Geist mich zu leiten, was von meinen mir zur Verfügung stehenden Mitteln ich wie einsetzen soll. Der Zehnte ist dabei kein Gesetz, sondern ein gesundes Prinzip. Wenn wir anfangen es anzuwenden, werden wir sehen, wie Gott zu seinen Verheißungen steht und unsere Finanzen dadurch nicht weniger werden. Wir werden erleben, wie sich unser investiertes "Saatgut" in vielfacher Weise vermehrt!

Wenn du noch keine Erfahrungen in diesem Bereich gemacht hast, fange an, es auszuprobieren. Vielleicht gehst du erst kleine Schritte und gehst auf diesen Schritten vorwärts und machst deine positiven Erfahrungen. Du wirst sehen, es lohnt sich!

## **Gemeinde als Braut**

**S**tellen wir uns eine Hochzeit vor. Alle Gäste sind schon da und warten gespannt auf die Braut. Was für ein Kleid wird sie anhaben? Wie wird sie aussehen? Die "Aaahs" und "Ooohs" der begeisterten Gäste reichen sich die Hand, wenn sie in aller

Schönheit und vollendeten Klarheit erscheint: die Braut! Ein Bild aus einem Märchen? Keineswegs, auch wenn die Einzigartigkeit der Ehe und aller damit verbundenen Schönheiten inzwischen immer mehr an Bedeutung verloren haben.

Trotzdem: das Bild einer Braut wird von Paulus in 2.Kor. 11,1-4, auf die Gemeinde angewendet. Welche Braut hat er sich dabei vorgestellt? Paulus ist es ein unabänderliches Anliegen, Christus eine reine Braut zuzuführen, die ohne Flecken und Runzeln ist. Die Absicht Paulus' war, Menschen in eine klare und reine Beziehung zu Jesus Christus hineinzuführen. Auch an anderer Stelle in der Bibel bezeichnet er das Verhältnis der Gemeinde zu Jesus Christus als ein Verhältnis wie zwischen Mann und Frau, wie zwischen Braut und Bräutigam (Eph. 5).

Was ist das Herzensanliegen von zwei solchen Menschen, die miteinander gehen wollen und ineinander verliebt sind? Natürlich - Gemeinschaft miteinander zu haben, sich näher kennen zu lernen, für den anderen da zu sein, ihm zu dienen. Genau das gleiche Anliegen hat der Herr Jesus Christus. Er möchte für uns da sein, uns dienen, uns immer tiefer und klarer in seine Gemeinschaft hineinführen. Das gleiche sollte unser Anliegen sein. Die Gemeinschaft mit Jesus Christus muss und darf wachsen, beständig, in gesunder Art und Weise und in eine innere, tiefere und schönere Beziehung hineinführen. Dies geschieht auf mehrfache Weise. In erster Linie spielt dabei unsere persönliche Beziehung zu Gott eine große Rolle. Durch Gebet und Bibellesen kommen wir Gott näher und lernen mehr von ihm kennen. Das ist für jeden Menschen ganz persönlich. Ein weiterer Ausdruck dieser Gemeinschaft von Braut und Bräutigam, welcher sich auf die ganze Gemeinde erstreckt, ist das Abendmahl.

Im Abendmahl wird die Beziehung der Gemeinde zu Jesus Christus und umgekehrt deutlich. Wir nehmen dadurch Jesus Christus bewusst neu auf, erleben ihn und seine Macht. Deswegen ist es wichtig, dass wir an dieser Gemeinschaft von Braut und Bräutigam teilhaben. Jeder, der zur Gemeinde Jesu gehört, darf sich auf diese Gemeinschaft im Abendmahl freuen. Auf der anderen Seite sollte er aber auch Wert darauf legen, dass er bewusst diese Gemeinschaft sucht und Gelegenheiten dazu nicht auslässt. Dazu soll auch jeder einzelne ermutigt werden: Nimm regelmäßig am Abendmahl teil, lass diese wichtige Gemeinschaft mit Gott nicht aus! Es wird von einem großen Nutzen für dich, aber auch für die ganze Gemeinde sein!

Abendmahl ist auch eine Gemeinschaft, in der wir immer wieder unsere persönliche Beziehung zum Herrn prüfen können. Wir sind durch das Abendmahl herausgefordert, uns ganz offen vor Gott hinzustellen. Die Bibel sagt: Wer am Abendmahl teilnehmen möchte, soll "sich selbst prüfen und dann essen". So ist dieser Vorgang des Prüfens immer wieder eine Gelegenheit, unsere Beziehung zu Jesus "durchchecken" zu lassen. Erlaube dem Heiligen Geist vor jeder Feier des Abendmahles, dir bewusste und unbewusste Momente deines Lebens, die der Reinigung und Korrektur bedürfen, offenbar zu machen. Dann kannst du durch das Abendmahl neu in die reine Gemeinschaft von Braut und Bräutigam hinein genommen werden.

## Die Gemeinde als Leib

**D**ie Bibel ist ein sehr wirklichkeitsnahes Buch. Deswegen sind in ihren Beschreibungen auch immer wieder Bilder erwähnt, die es uns leicht machen, Wahrheiten nachzuvollziehen. Eine dieser Wahrheiten ist, dass die Gemeinde ein Leib ist (1.Kor. 12,12-30). Einige Gedanken, die sich daraus ergeben: Wenn ein Glied des Leibes leidet, leiden alle mit. Ein Glied kann nicht sagen, dass es das andere nicht braucht. Verschiedenartigkeit ist im Leib nicht nur gewünscht, sondern mehr als notwendig, gar lebensnotwendig. Trotz der verschiedenen Glieder ist der Leib einer. Besonders die Glieder, die schwach und unnütz zu sein scheinen, sind überaus notwendig. Sie sollen besonders geehrt werden. Die Glieder sollen für einander sorgen, damit es im Leib keine Spaltung gibt. Der wichtigste Gedanke ist, dass Jesus Christus das Haupt des Leibes ist. Alle diese Gedanken finden wir im soeben angeführten Kapitel des Korintherbriefes.

Wenn wir die Gedanken über den Leib weiter an uns vorüberziehen lassen, erkennen wir, welch ein Schatz an Bildern, oder sagen wir wieder bewusst Wirklichkeiten und Wahrheiten, darin liegt, die wir verstehen können und sollen. Gemeinde ist Leib, ob du es möchtest oder nicht. Du bist nicht isoliert, sondern mit anderen Gliedern zusammengefügt. Du bist auf sie angewiesen. Natürlich ist das auf einer Seite ein "Schwachpunkt", aber es ist wichtig zu wissen, dass wir einander brauchen. Allein kann keiner von uns in seinem geistlichen Leben existieren. Deswegen ist natürlich Verbindlichkeit und auch Zusammengehörigkeit besonders wichtig.

## Koordination im Leib

**W**ichtig für den Leib ist die Koordination. Wenn jedes der Glieder seine eigenen Ideen umsetzen würde, würde nichts mehr funktionieren. Im menschlichen Körper wird die Koordination vom Kopf wahrgenommen. Auch dieses Bild passt sehr gut. Unsere Koordination, unsere Leitstelle, ist auch unser Haupt Jesus Christus! Wenn von ihm alle Impulse ausgehen, jeder sich ihm unterordnet, werden wir sehr positive Ergebnisse haben. Aber es ist eben auch wichtig, sich diesem Haupt unterzuordnen.

Wenn in einem Körper jedes der Organe seinen eigenen "Lebensstil" führt und das umsetzt, was ihm persönlich wichtig ist, wird es zu keinen vernünftigen Ergebnissen in den Aktivitäten dieses Leibes kommen. Weiter gibt es in einem Leib übergeordnete "Schaltstellen", die die Impulse vom Haupt weiterleiten und koordinieren. Mit diesen Schaltstellen im Leib könnte man die Leiter einer Gemeinde vergleichen. Sie sind für das Wohl der Gemeinde und für die Koordination der ganzen Arbeit verantwortlich. Jesus hat seiner Gemeinde Älteste und andere Leiter gegeben, die die Verantwortung haben. Auch unserer Gemeinde gibt es solche Leiter. Sie "herrschen" nicht über die Gemeinde, sondern Gottes Wort gibt ihnen die Anweisung, der Gemeinde zu dienen. In diesem Sinne kannst du dich gerne an die Leiter der Gemeinde wenden, wenn du Fragen hast, über die du gerne reden möchtest!

# Hygiene und Körperpflege

**D**enken wir noch ein wenig weiter nach über diesen Leib. Wenn ein Glied leidet, leiden alle Glieder mit. Unser Leib kann manchmal sehr schnell lahm gelegt werden. Da brauchen nur ein paar Bakterien oder Viren eingefangen werden, und schon ist der ganze Leib krank und für einige Zeit außer Gefecht gesetzt. Dies kann katastrophale Auswirkungen haben! Ein ganzer Leib kann an der Verbreitung eines einzigen Virus sterben. Deswegen sind wir in unserem natürlichen Leben bemüht, durch Hygiene und Reinheit darauf zu achten, dass alle möglichen Fremdkörper aus unserem Leib herausgehalten werden.

Übertragen gesehen ist es deswegen für uns wichtig, auch darauf zu achten, dass keine Verunreinigungen in unseren geistlichen Leib hineinkommen. Was sind aber solche Verunreinigungen?

Die Bibel ist eindeutig. Sie zeigt uns auf, dass Sünde es ist, die unser Leben schwach und krank macht. Wenn in meinem persönlichen Leben Sünde eindringt, hat das eine Rückwirkung und Auswirkung auf den ganzen Leib, die Gemeinde. Wenn ich geschwächt werde, leidet der ganze Leib mit, alle sind davon betroffen. Deswegen ist es wichtig, in unserem Leben darauf zu achten, dass wir mit Sünde, (das ist, kurz gesagt, jede Art von Verfehlung gegen Menschen und gegen Gott), sehr konsequent umgehen. Distanziere dich also davon, wann immer Sünde in dein Leben einzudringen versucht! Bitte Gott um Vergebung! Schleppe dich nicht lange damit herum, er wartet sowieso schon auf dich, dass Du zu ihm kommst und ihn um Vergebung bittest. Gott will dir dabei helfen, wenn du ehrlich und aufrichtig dabei bist und versuchst dein Leben so zu gestalten, wie Gott es möchte. Das ist Heilung für dich und auch für den Leib, die Gemeinde, zu der du gehörst.

## Die biblischen Schritte

**W**ie aber sollen wir damit umgehen, wenn Sünde in das Leben eines Menschen hineinkommt, und er es selbst nicht einsieht? Die Bibel spricht auch über diesen Punkt. Wir tragen Verantwortung und Sorge füreinander. Wenn einer von der Sünde übereilt wird, Sünde auf irgendeine Weise in sein Leben hineinkommt, so sollen wir, wenn wir davon etwas mitbekommen, hingehen und mit dieser Person darüber reden. Natürlich ist es dann unsere erste Verantwortung, wenn wir eine Beziehung zu dieser Person haben. Ohne eine Beziehung aus Liebe zu einem Menschen, die eine wirkliche Fürsorge in unserem Reden erkennen lässt, machen wir nur Dinge durch unsere "Intervention" kaputt.

Wenn die betreffende Person auf uns hört, haben wir sie gewonnen. Wenn nicht, redet Jesus in Matth. 18 darüber, wie es dann weiter gehen soll. Wenn dein Bruder nicht auf dich hört, dann nimm noch jemanden als Zeugen mit. Wenn er auf diese Zeugen auch nicht hört, dann soll er der ganzen Gemeinde gegenübergestellt werden. Wann immer Sünde in unser Leben hineinkommt, sollen wir uns davon trennen. Wenn wir auf den Rat von mehreren Geschwistern nicht hören, müssen wir uns vor der ganzen Gemeinde verantworten. Wenn eine Person nicht auf die ganze

Gemeinde hören will, muss die Person dem biblischen Zeugnis nach aus der Gemeinde herausgenommen werden.

Das ist ein schmerzhafter Vorgang. Aber wie gehen wir mit einem Körperteil um, das trotz aller intensiven Versuche und Investitionen der Mediziner nicht heilbar ist? Letztendlich treffen die Ärzte auch im alltäglichen Leben die Entscheidung, diesen Körperteil zu entfernen. So hart es auch ist, auch das muss ab und zu in der Gemeinde geschehen. Aber es ist besser, sich viel mehr darauf zu besinnen, mit der Sünde konsequent umzugehen. Gott liebt den Sünder, aber er hasst die Sünde. Das sollte immer in unserem Bewusstsein bleiben und auch unser Handeln und Denken leiten! Lasst uns der Sünde keinen Raum geben! Sünde schwächt, Sünde zersetzt, aber Sündenbekenntnis macht uns frei (siehe auch Heft 2 aus dieser Reihe).

Wann immer wir in der Gemeinde über irgendwelche Punkte reden müssen, sollten wir nach der oben beschriebenen biblischen Art und Weise vorgehen. Wir sprechen über einzelne Fragen immer erst persönlich mit den betreffenden Leuten, mit verantwortlichen Mitarbeitern oder den Ältesten der Gemeinde. Erst dann tragen wir Sachen in biblischer Art und Weise vor die gesamte Gemeinde. Dies hilft uns, Missverständnisse und unausgereifte Diskussionen zu vermeiden, die meist nur Missstimmungen hervorrufen. Wir können über alle anstehenden Fragen innerhalb der Gemeinde reden, wichtig aber ist, dass wir biblische Prinzipien und Grundsätze dabei beachten.

## **Die Gemeinde als Brief Christi**

**F**ast jeder Mensch liebt es, Post zu bekommen. Besonders wenn es persönliche Briefe sind, die mit Liebe geschrieben worden sind. Rechnungen und Mahnungen lieben wir nicht so sehr. Paulus spricht in 2.Kor. 3,3 davon, dass die Gemeinde ein Brief Christi ist. Jeder einzelne von uns ist es, das gilt auch hier - aber die ganze Gemeinde ebenso. So ist die Gemeinde in ihrer Gesamtheit ein Brief, eine Botschaft an ihre Umwelt. Dieser Brief ist durch den Heiligen Geist in unsere Herzen hineingeschrieben.

Gemeinde soll ein persönlicher Brief Gottes an diese Welt sein. Ein Liebesbrief, keine Massendrucksache oder Infopost, keine einfache Postkarte, auf der einen Seite schön bunt aber mit wenig Inhalt, keine Rechnung, die jemand unter Druck setzt, keine Werbesendung, die viel verspricht, aber wenig hält, sondern ein Liebesbrief des Schöpfers an seine Geschöpfe. Wo wir bereit sind, uns beschreiben zu lassen, kann der Schöpfer durch uns als Gemeinde eine klare Botschaft an die Welt vermitteln. Diese Botschaft möchte er voller Liebe durch uns weitergeben. Sind wir bereit, solche Briefe zu sein, in denen andere lesen können, mit deren Inhalt sich andere vertraut machen können?

Gott hat die Verwaltung seiner Botschaft, der guten Nachricht, seiner Gemeinde anvertraut. Er selbst könnte mit Allmacht und großer Autorität kommen, um seinen Plan durchzusetzen. Aber er hat es uns anvertraut. Wir sind herausgefordert, als Briefe Christi zu fungieren. Die Welt soll in uns die gute Nachricht Jesu Christi lesen können.

Willst du dazu beitragen, dass die Gemeinde Gottes so ein Liebesbrief an diese Welt ist? Dann kannst du dich diesem Auftrag stellen und Gott durch dein Leben wirken lassen. Du wirst darüber erstaunt sein, wenn du dem Heiligen Geist Raum dafür gibst, wie er durch dich wirken und durch dich reden kann. Du musst dich nicht anstrengen, irgendwelche Programme zu entwickeln, sondern es wird ein natürlicher Fluss sein, in dem der Heilige Geist durch dich wirkt und dein Leben fähig macht, andere zu prägen und zu beeinflussen. Auch das ist natürlich eine große Verantwortung. Als Gemeinde haben wir diese Verantwortung und wollen sie bewusst auf uns nehmen. Willst du mit dazu beitragen, dass in der Gemeinde, in Deinem Leben, andere die gute Nachricht von Jesus Christus lesen können?

## **Gemeinde als Tempel**

**E**in für uns heute nicht mehr so gebräuchliches Bild benutzt der Apostel Paulus, wenn er über die Gemeinde als Tempel spricht. Dies können wir in 1.Kor. 3,16+17 nachlesen. "Wisst ihr nicht, dass ihr Gottes Tempel seid und der Geist Gottes in euch wohnt? Wenn jemand den Tempel Gottes verdirbt, den wird Gott verderben, denn der Tempel Gottes ist heilig, und der seid ihr". In Eph. 2,21 spricht er davon, dass der Bau der Gemeinde als ein heiliger Tempel in dem Herrn wächst.

Der Tempel war im Alten Testament ein Ort, wo man Gott begegnete. Er war ein Ort, wo Gott Anbetung und Ehre gebracht wurde. Er war ein Ort, wo Opfer für Sünden, Vergebung und Reinigung gebracht wurden. Auch das will die Gemeinde heute für uns sein. Sie ist ein Ort, an dem wir Gott begegnen können. Natürlich muss der Tempel Gottes in unserem ganz persönlichen Umfeld zu finden sein. Wir müssen in dem, wie wir leben, Gott mit einbeziehen und seine Worte in unseren Alltag beachten. Aber wenn wir zusammenkommen, will die Gemeinde Gottes ein Tempel für uns sein. So stehen die Verehrung und die Begegnung mit Gott im Mittelpunkt des Lebens der Gemeinde, ihn loben, ihn verherrlichen und seinen Namen groß machen.

Aus diesem Grunde nehmen Lobpreis und die Verherrlichung Gottes in unseren Gottesdiensten einen breiten Raum ein. Es ist nicht der Mensch, um den sich der Gottesdienst dreht, sondern Gott. Das drücken wir aus, wenn wir Gott anbeten, ihm die Ehre geben und uns auch dafür öffnen, dass er durch seinen Heiligen Geist zu uns reden kann. Unsere Gemeinde soll eine anbetende Gemeinde sein. Willst du dich daran beteiligen? Der Lobpreis wird dich mit in die Gegenwart und das Kraftfeld Gottes nehmen, wenn du dich dafür öffnest. Wenn wir gemeinsam Gott preisen, dann gib dich da voll hinein. Du darfst frei sein, Gott so zu begegnen, wie es dir auf dem Herzen liegt. Dadurch wirst du deinen Tank neu füllen und für deinen Alltag und deine Beziehung zu Gott gerüstet sein.

## **Was noch wichtig ist**

**W**ir haben in diesem Heft über viele verschiedene Aspekte der Gemeinde gesprochen. Es würde noch viele Bereiche geben, die auch angesprochen

hätten werden können. Das würde aber den Umfang dieses Heftchens sprengen. Wenn du Fragen zu einzelnen Bereichen der Gemeinde hast, wende dich bitte an den Pastor, einen der Ältesten oder sprich mit deinem Hauskreisleiter.

Wir möchten dich herzlich ermutigen, dich und dein Leben so in die Gemeinde einzubringen, dass du dich selbst damit nicht überforderst, sondern den Willen Gottes tust. Gott wird dir dann dabei helfen, dass Gemeinde für dich zu einer schönen und sehr positiven Erfahrung wird, die Dich und jeden einzelnen, mit dem du Kontakt hast, bereichert. Dazu wünschen wir dir Gottes reichen Segen.

## **Literaturempfehlungen**

- **Die Gemeinde aus biblischer Sicht**, Gene A. Getz, (Dynamis-Verlag)
  - **Neutestamentliche Gemeinde**, Tage Sjöberg, (Leuchter-Verlag)
  - **Mitgliedschaft in der Freien Christengemeinde München - was bedeutet das?**  
Faltblatt:
-

# Schriftenreihe: Glauben praktisch

In dieser Schriftenreihe gibt die Freie Christengemeinde München in unregelmäßigen Abständen Broschüren zu praktischen Fragen des Glaubens und des Lebens in der Gemeinde heraus. Bisher sind in dieser Reihe folgende Titel erschienen oder werden in Kürze erscheinen:

- Heft 1 - Gesunder Start in das Leben mit Jesus
- Heft 2 - Sündenbekenntnis befreit!
- Heft 3 - Warum soll ich mich taufen lassen?
- Heft 4 - Die Geistestaufe - Gottes Geschenk für Dich!
- Heft 5 - Das Geheimnis Gottes: Die Gemeinde!
- Heft 6 - Willst du gesund werden?
- Heft 7 - Fasten als Schlüssel für geistliche Durchbrüche
- Heft 12 - Mit Sexualität verantwortlich umgehen

## Weitere Themen sind in Vorbereitung!

Wir bitten darum, einen Nachdruck nur mit unserer vorherigen Erlaubnis vorzunehmen. Die Schriften dieser Reihe können im Internet unter [www.lehrmaterial.net](http://www.lehrmaterial.net) abgerufen werden.

### Freie Christengemeinde München e.V.

Evangelisch-Pfingstliche Freikirche  
im Bund Freikirchlicher Pfingstgemeinden KdÖR  
Hinterbärenbadstr. 4 - 81373 München  
Tel. 089 / 743 30 03 - Fax 089 / 743 30 14  
[info@fcg-muenchen.de](mailto:info@fcg-muenchen.de) – <http://www.fcg-m.de>  
[www.lehrmaterial.net](http://www.lehrmaterial.net)